



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916

299 (30.6.1916) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-329946](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-329946)

Bezugspreis: Quart 1.10 monatlich, ...

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegraphen-Adresse: 'Generalanzeiger Mannheim'

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentl. Tiefdruckbeilage: 'Das Weltgeschehen im Bilde'; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 299. Mannheim, Freitag, 30. Juni 1916. (Mittagsblatt.)

Irlands Henker.

Sir Roger Casement zum Tode verurteilt.

London, 29. Juni. (W.Z. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Im Prozeß Casement erklärte der Lord Oberrichter in Erwiderung eines gestern von der Verteidigung vorgebrachten Arguments, daß ein Mann, wenn er auch nur außerhalb des Reiches Partei für die Feinde des Königs nehme, Verrat übe.

London, 29. Juni. (W.Z. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Der Prozeß gegen Casement ist beendet. Casement ist des Hochverrats schuldig befunden und zum Tode verurteilt worden.

So hat sich denn nun das Schicksal des großen irischen Patrioten entschieden. Schon Casements Vater, der in der britischen Marine als Offizier diente, wurde zum Opfer seiner Tatkraft gegenüber den irischen Stammesgenossen, als er im Jahre 1848 seine Beteiligung an der Heberverfassung des irischen Aufstandes ablehnte und deshalb aus der Armee ausgeschieden wurde.

Eines Tages aber mag auch Irland der Weg der Freiheit winken, mit all den andern von Großbritannien vergerichteten Nationen, dann wenn des ersten Napoleon großer Gebanke sich verwirklicht, die Befreiung Europas von Englands Tyrannie und Vormundschaft — das große Werk der Befreiung, das Frankreich nicht durchzuführen konnte und das das Schicksal nun Deutschland zugewiesen hat.

Diesem Engländer, der manchen unter unsern Vorkämpfern vom Wahn heilen konnte, wollen

wir noch einen Iren gesellen. Chatterton-Hill, der uns kürzlich ein gutes Buch über die Bedeutung der irischen Frage für Europa geschenkt hat. Er zeigt uns, daß die irische Frage unter keinen Umständen von der Tagesordnung verschwinden werde, einmal aus Gründen der Gerechtigkeit, sodann aus solchen des deutschen Interesses.

Iber Sir Roger Casements Haupt schwach das Weil des englischen Henkers. In seinem Schicksal enthält sich Englands unerwartliche Gabsucht. Europa wird erst aufatmen, wenn es von ihr befreit ist.

Berlin, 30. Juni. (W.Z. Tel. u. B.) Zum Ausgang des Prozesses Casement sagt die 'Vossische Zeitung': Des Urteils ist so ausgefallen wie es von einem englischen Gerichtshof erwartet werden mußte.

Der 'Berliner Lokal-Anzeiger' schreibt: Die Welt wird in Casement immer den Freiheitskämpfer sehen wie sie in seinen Landeskämpfern sieht. Er hat die Verleumdung zurückgewiesen, daß er Geld von Deutschland nach Irland mitgebracht habe.

Die 'Tägliche Rundschau' sagt: Wenn das Todesurteil vollstreckt würde, so würde der Geist der Auslieferung in Irland darum umso lebendiger werden.

Die irische Frage und die Kabinettskrise.

Rotterdam, 29. Juni. (W.Z. Nichtamtlich.) Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus London: Wie die Times berichtet, hat sich in der Haltung der Minister bezüglich der irischen Frage nichts geändert.

einer demartigen uneinheitslichen Zeitung bestehen können. Das Kabinett ist zu groß.

Berlin, 30. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Aus Zürich wird gemeldet: Das St. Gallener Tagblatt erhält eine Zuschrift von einem Irlands, in welchem die Redaktionen der englischen Blätter energisch widerlegt werden, daß der Aufstand in Irland ohne den Willen des irischen Parlaments und des irischen Volkes erfolgt sei.

Die Erdöffnung Griechenlands.

Wahlvorbereitungen.

Berlin, 30. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Aus Lugano wird gemeldet: 'Secolo' meldet aus Athen umsonst 28.: Die Partei Venizelos war am verhängnisvollen Tage, falls die Regierung nicht nachgegeben hätte, zur Anwendung von Gewalt entschlossen.

Das Organ 'Chronos' schreibt: Falls die Wahlen zugunsten der Politik von Venizelos ausfallen sollten, werde dies nicht unter König Konstantin zur Ausführung kommen.

Der U-Boot- und Minenkrieg.

Berlin, 29. Juni. (W.Z. Nichtamtlich.) Eines der kürzlich von einer Unternehmung im Mittelmeer in den Heimathafen zurückgeführten U-Bootboote der Mittelmächte wurde am Abend des 27. Mai blicklich der Boikott von einem großen Dampfer unbekannter Nationalität auf etwa 1000 Meter beschossen.

London, 29. Juni. (W.Z. Nichtamtlich.) Roms Agentur meldet: Die italienischen Dampfer 'Ronihall', 'Roma' und 'Cino' sind versenkt worden.

London, 29. Juni. (W.Z. Nichtamtlich.) Laut Yonker Blätter ist der tunesische Segler 'Cochinina' im Mittelmeer torpediert worden. Die gesamte Besatzung wurde in Barcelona gelandet.

England verzichtet auf die verstärkte Blockade.

London, 29. Juni. (W.Z. Nichtamtlich.) (Unterhaus.) Lord Robert Cecil

erklärte: Die Beratungen der englischen und französischen Regierung haben den Beschluß ergeben, daß es für die Alliierten nicht wünschenswert sei, bei ihrer teilweisen Verschärfung der Londoner Deklaration zu verharren. Der König würde vorschlagen, die bisher erlassenen Verordnungen, die die Abänderung der Londoner Deklaration festsetzen, zurückzuziehen. Cecil bricht die Soffnung aus, daß auch die anderen Alliierten diesem Entschluß zustimmen.

Rotterdam, 29. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die Preisgabe der Londoner Deklaration wird von der ganzen Presse als eine logische Folge davon betrachtet, da man in der Praxis bereits beträchtlich davon abgewichen ist. — Die „Morning Post“ schreibt in einem Leitartikel: England sei dadurch einer Modade näher gekommen. Wenn die Regierung endlich gewogen wäre, so hätte sie die Erklärung auch beim Kasernen des Hofes verweigert.

Amerika und Mexiko.

Ein unmittelbarer Bruch vermieden.

Washington, 29. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Ein unmittelbarer Bruch mit Mexiko ist durch Freilassung der bei Carrizal gefangenen genommenen Amerikaner vermieden worden. Es liegt noch keine amtliche Nachricht darüber vor, wie Carranza sich gegenüber den Bewegungen der Truppen verhalten. Nach Carranzas Antwort auf das Ultimatum vom Sonntag ist die Lage die, daß im Falle Carranza weitere Unterhandlungen verstanden sollte, die Vereinigten Staaten darauf bestehen würden, für die Truppen, die sich jetzt in Mexiko befinden, Bewegungsfreiheit zu fordern. Jeder Versuch, dieses zu verhindern, würde Gewaltmaßnahmen zur Folge haben. Die Möglichkeit einer Vermittlung der südamerikanischen Staaten wird in weiten Kreisen besprochen. Inzwischen dauert der Transport amerikanischer Truppen nach der Grenze fort.

El Paso, 29. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die bei Carrizal gefangenen Amerikaner sind an der Grenze angekommen.

El Paso, 30. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Aus Mexiko wird gemeldet: Die amerikanisch-mexikanische Spannung hat nach einer Meldung des „New York Herald“ infolge eines neuen Streifzuges der Mexikaner nach der Grenze sehr zugenommen, bei welchem drei Amerikaner in Chihuahua getötet wurden. Wilson erhielt während des Antrittsbesuchs am Donnerstag Nachricht, daß Carranzas die Vorhut General Berthel angegriffen hätten. Die Mexikaner, welche zurückgeschlagen wurden, kisten 1 Toten und 34 Verwundete getötet.

Der Wiener Bericht.

Wien, 29. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Amlich wird verläutbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Jzow in der Polowina zerstörten unsere Abteilungen ein russisches Kavallerieregiment. Im Raum südlich von Kolomena erneuerte der Feind

gestern in einer Frontbreite von 40 Kilometern seine Massenangriffe. Es kam zu erbitterten wechselvollen Kämpfen. An zahlreichen Punkten gelang es dem aufopfernden Eingreifen herbereitender Reserven den überlegenen Gegner im Handgemenge zu werfen, doch mußte schließlich in den Abendstunden ein Teil unserer Front gegen Kolomena und südlich davon zurückgenommen werden.

In der Dnjestr-Schlange, nördlich von Obery, wiesen österreichisch-ungarische Truppen zwei überlegene russische Angriffe ab. In gleicher Weise scheiterten alle Versuche des Gegners, die westlich von Nowo-Pozjanz verstreuten Abteilungen des Speerier Infanterieregiments Nr. 67 zu werfen.

In Wolhynien verlief der Tag verhältnismäßig ruhig.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern Nachmittag begannen die Italiener einzelne Teile unserer Front auf der Hochfläche von Dobrodo lebhafter zu beschließen. Abends wirkten zahlreiche schwere Batterien gegen den Monte San Michele und den Raum von San Martino. Nachdem sich dieses Feuer auf der ganzen Hochfläche ausgedehnt und zu großer Stärke gesteigert hatte, ging die feindliche Infanterie zum Angriff vor. Ruu entspannen sich namentlich am Monte San Michele, bei San Martino und östlich Bermanian sehr heftige Kämpfe, die noch fortauern.

Die Vorstöße des Feindes wurden zum Teil durch Gegenangriff abgefohlen.

Am Gärzer Brückenkopf griffen die Italiener den Südtel unserer Podgora-Stellung an, brangen in die vorderen Gräben ein, wurden aber wieder hinausgeworfen.

Zwischen Brenta und Gsch gingen feindliche Abteilungen verschiedener Stärke an vielen Stellen gegen unsere neue Front vor.

Solche Vorstöße wurden im Raume des Sestio, nördlich des Fojnatales, im Brandtal und am Zuguariden abgewiesen.

In diesen Kämpfen haben unsere Truppen etwa 200 Gefangene gemacht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ruhe. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs u. Höfer, Feldmarschallentant, (Bereits im größten Teile der geirigen Abend-Ausgabe enthalten.)

Die Kriegslage in Bosnien und Galizien.

□ Berlin, 30. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Aus dem Kriegspressenquartier wird dem Beobachter Logblatt vom 29. Juni gemeldet: In Bosnien wie im Zentrum hält die Gleichgewichtslage an. Sehr große Kämpfe haben sich in Südostgalizien, am rechten Flügel der russischen Bulowingruppe entwickelt. Den dreimaligen vergeblichen Anstößen des Feindes gegen die von den Verbündeten nördlich fest gehaltenen Stellungen ist am Mittwoch ein großer Angriff zu beiden Seiten des Bruch in der Richtung auf Kolomena gefolgt. Vom Dnjestr über den Bruch gingen die Russen gegen die etwa die Linie Obery-Koslow haltenden Verteidiger zum Angriff vor. Die Aus-

einigung der Schlachtfront betrug zwei Tagesmärsche. Es waren übermäßige Aufgebote, welche der Feind anmarschieren ließ. Obgleich die Russen ungeheure Verluste erlitten, füllten immer wieder neue Sturmkolonnen die verbrauchten Kräfte aus. Es kam bis zum Handgemenge. Auch hier vermochten die Verteidiger an mehreren Stellen den Angriff abzuwehren, aber schließlich mußten sie der Überzahl weichen.

„Irtümlich“ in rumänische Gewässer geraten.

Budapest, 29. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) „Aq Et“ meldet aus Bukarest: Ein russisches Torpedoboot lief am Dienstag auf der Rückkehr aus Jomoi in den rumänischen Salondschid-Kanal ein. Da es das Signal der rumänischen Grenzposten zum Stehenbleiben nicht beachtete, gab die Wache mehrere Schüsse ab, worauf das Torpedoboot hielt. Ein russischer Soldat wurde verwundet. Der Kommandant des Torpedobootes erklärte, er sei irrtümlich in rumänisches Gewässer geraten. Er leistete Abbitte, worauf das Torpedoboot freigelassen wurde.

Bulgariens Kriegsfinanzen.

Sofia, 29. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur. Der Budgetentwurf, dessen Annahme durch die Sobranje bevorsteht, enthält ein Exposé über die Finanzlage Bulgariens. Daran geht hervor, daß das Gebahrungsjahr 1914 einen Fehlbetrag von 2 Millionen und das Gebahrungsjahr 1915 einen solchen von etwa 60 Millionen ergeben hat, während das Gebahrungsjahr 1916 wahrscheinlich einen Abgang von etwa 100 Millionen aufweisen wird. Das Exposé sagt, daß die großen militärischen Ausgaben, die der Staatsschatz seit 4 Jahren machte, die durch den Krieg verursachte Vermehrung der ordentlichen Ausgaben und die Vergrößerung der Einnahmen des russischen Reiches der Staatsschatz herbeigeführt habe. Die Ende Mai die Summe von 1.697.756.972 Franken erreichte. Nach den bis Ende des Jahres 1916 vorgezeichneten außerordentlichen Ausgaben und nach Vergrößerung der in Deutschland gemachten militärischen Bestellungen wird die Gesamtsumme 2 Milliarden übersteigen. Bei Rücksicht jedoch auf die großen Aufgaben, die das Land im Auge hat, kann diese Puffer weder das Volk beunruhigen, noch seine Energie schwächen. Sobald der Friede die eberne Kraft des Volkes der Arbeit und dem Schaffen zurückgegeben haben wird, wird die Staatsschatz nicht bloß nicht weiter wachsen, sondern rasch sinken.

Kündigung des deutsch-italienischen Handelsvertrages.

□ Berlin, 30. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Wie der „Kölnischer“ von besonderer Seite hört, sollen die auf eine Kündigung des deutsch-italienischen Handelsvertrages hinzielenden Bestrebungen in Italien inzwischen feierlichen Boden gefunden haben, so daß es nicht ausgeschlossen erscheint, daß die italienische Regierung sich in absehbarer Zeit dem ihm von Paris aus anferlegten Zwang fügt und eine Kündigung dieser und aller sonstigen mit dem Deutschen Reich noch bestehenden Verträge vornimmt. In Deutschland könne man diesem Schritt des römischen Kabinetts um so mehr mit Ruhe entgegensehen, als die Vorteile dieses Vertrages, an dessen Abschluß Italien damals so lebhaftes Interesse an den Tag gelegt hat, nicht im wenigsten auf der italienischen Seite liegen.

Der Senat fordert eine Geheimhaltung.

Paris, 29. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Die radikalsozialistische Partei des Senats und die demokratische Linke sprachen sich für

eine geheime Sitzung des Senats aus. Sie beschloffen die Ausarbeitung eines Fragebogens über die Landesverteidigung und stimmten der Tagesordnung Henry Berenger und Genossen zu, nach welcher die demokratische Linke des Senats die wachsende Notwendigkeit der parlamentarischen Kontrolle bekräftigt.

Für Finnland.

Von Kveiler van den Brud.

Beetvoße Völker behaupten sich. Man kann ihnen ihre Stärke nehmen, aber ihre Arbeit kann man ihnen nicht verwehren, und vor allem die wichtigste und vornehmste nicht: an sich selbst. Auch die unterdrückten Völker unterscheiden sich. Die einen verlieren unter ihrem Schicksal ihren Charakter, werden feige, gepöbelt und ränkevoll. Die anderen bleiben offen, aufrecht und selbstverständlich, und sie erheben sich der Forderung, die sie von außen bedroht durch den Aufbruch, der sich im Innern vollzieht. Unser Lande an ein Volkstum beruht immer noch auf einem Glauben an seine Leistung.

Keines von allen, die heute mit Gewalt und durch Vergewaltigung in ihrer Entwicklung niedergedrückt werden, verdient diesen Glauben mehr als das finnländische Volk, bei dem sich jede Aufregung in die Enschlossenheit umsetzt, sich von ihr nicht beugen, die Haltung nicht brechen, die Seele nicht verderben zu lassen; und das mit derselben Enschlossenheit der Disziplinierung eine nationale und persönliche Kultur entgegenzusetzen, die in ihrer modernen Überlegenheit auf geistige Überlegenheit zurückgeht und unantastbar ist.

Man hat das finnländische Volk das modernste Europas genannt. Darin liegt natürlich eine Überbewertung, wenn man zugleich an die gewaltigen Reiches- und Industriezentren des Westens denkt. Aber es liegt doch auch Wahrheit darin, wenn man nur nach dem Enschlossenheit urteilt, der von den Finnländern erreicht wurde und die Entlegenheit des Landes, die Bescheidenheit seiner Lebensbedingungen und die Hemmnisse, die ständig vom Politischen auf das Nationalische und Individualische übergriffen, in den Vergleich mit einstellt. Man könnte das Ergebnis ohne weiteres mit Österreich belegen, die sich aus dem Bevölkerungswachstum, aus der Zunahme von Einkünften und Ausfuhr und der allgemeinen Steigerung der Leistungen des Landes ergeben. Das wäre Sache des Volkswirtschaftlers. Er wird zum mindesten, immer unter Annahme der besondern Verhältnisse, einen nachdrücklichen Besprechung vor den anderen nordischen Ländern, der Schweden, Norwegen und Dänemark feststellen. Man kann sein Urteil aber auch aus dem Einmal begehren, den man unmittelbar im Lande empfindet. Und dies ist Sache des Völkerkenners, ein wenig wohl auch des Menschenkenners.

Wenn man von Petersburg hinüberfährt, wird man in der Tat plötzlich von Wien nach Europa veretzt. Es gibt in der Welt keine Gegend, die man mit einem solchen Grad der Erschütterung durch Gegensätze überschreitet. Weit liegt Russland, weit liegt vor allem, was man von Russland versteht: Moskau; die Liebe der Menschen zum Menschen; die Enschlossenheit in Gott und die Aufopferung durch Gott. Ruhe liegt nur noch, was man an Russland verachtet; der Haß und die Häßlichkeit der entarteten Peterburger Epoche; die Gefährdung der russischen See in einer mitwachenbeiden und misbrachten Großstädterei; völlige Verlehnung der slavischen Intelligenz; Mitleidlosigkeit an den Menschen; Schamung durch Wollust; Gemeinheit durch Macht. Auch in Petersburg wurde einmal die Liebe des Menschen in Arbeit gesandt; als Peter seine Pfaffen hier zu ihr zwang, in

Der Sinn der Waffenbrüderlichkeit.

Aus Dndabeller und Wiener Vingsklogren. Von Dr. Richard Bahr - Berlin.

III.
Man ist bei uns, bei der grotesken Unkenntnis österreichischer Dinge, die auch der Krieg kaum merklich gemindert hat, unseren österreichischen Volksgenossen nie ganz gerecht geworden. Die letzten Jahr dem Ausgang der 7iger Jahre im Schatten. In der Hofburg vergaß man es ihnen nicht, daß sie 1869 der Okkupation von Bosnien und der Herzogtum sich mit allen parlamentarischen Rechtsmitteln entgegenstemmt hätten und auf Wien festhielt sieg Ungarn einbor. Seitdem galt es in Wien den einander ablösenden Ministereien, mit wenigen Ausnahmen, als verabschiedete Fiktion, den Deutschen zu misstrauen, und, um sie in Schach zu halten, sich auf die Gloden zu stützen. Demen aber war der österreichische Staat — wenigstens vor dem Krieg — im wesentlichen ein Ansehungsobjekt. Ihre nationalen Leidenschaften ließen sich nur verwickeln, indem sie möglichst große Stücke der Staatsmacht an sich rissen, und das haben sie denn auch ohne Gnade und Sentimentalität befohlen. So Kisten Mäcken und Südslaven, die einen weiche, die anderen weniger, pyramidenförmig angeordnete nationale Organisationen aus, die ihre Anführer in die Ministerien und die Regierung des Staates auswählten, gegen den sie im Grunde gerichtet waren. Die Deutschen aber konnten dies Verbrechen schon um deswillen nicht mitmachen, weil sie mit dem österreichischen

Staat, dessen solche Gefühle zugleich doch auch ihre eigene Geschichte war, sich identifizierten. Und schon darum, aus diesem stützenden Gefühl heraus, das sie zwang, zu jeder Zeit ihre staatliche Pflicht zu erfüllen, mußten sie in der parlamentarischen Arena am Feindesring und im weiteren Verlauf beim politischen Wettbewerb der Nationen die Schwächeren bleiben. Dazu kam dann noch ein anderes. Nur junge Völker können sich die unbedingte Geschlossenheit ihres politischen Denkens und ihrer Ziele bewahren. Ältere, reicher geblühter, werden immer unter der Hebel ihrer Interessen leiden; auch die höhere Bildung, die Individualismus und Individualitäten erzeugt, geriet ihnen zur Verflüchtung. In Österreich liegen die Dinge nun zudem noch so, daß die Deutschen in den verschiedenen von ihnen besetzten Kronländern sich einer ganz verschiedenen Umwelt gegenübersehen. In Norditalien, Salzburg, ganz Oberösterreich, Nordsteiermark, zum Teil auch in Niederösterreich wollte man und weiß man bis auf den heutigen Tag nicht viel von nationalen Kämpfen. Das ist, um ein Wort des Dr. Georg Heim zu verleiern, eine Art Bayern, nur mit einem schwarz-gelben Vaal, statt eines blau-weißen darum. Dem gewöhnlichen Mann, und doch wohl auch dem ganzen Mittelstand, kommt es gar nicht in den Sinn, daß seine deutsche Sprache, seine deutsche Sitte und sein deutsches Gebet je bedroht werden könnten. Und so bringt er aus ganz natürlichen Gründen kein rechtes Verständnis auf für den harten Kampf, den die Sudeten deutschen seit rund fünfzig oder sechzig Jahren Tag für Tag um ihre nationale Existenz zu kämpfen haben, und der auch ihre Seelen hat hart, und wie manche behaupten,

einseitig werden lassen. Das hat neue Trennungslinien zwischen die deutschen Stämme Österreichs gelegt, hat zwischen auch ihnen die Fähigkeit, sich Kraft auf ein Ziel zu konzentrieren, gekümmert. Aber der Dnjestr zur Parteilichkeit entspricht wohl einem allgemeinen Habitus der Deutschen, und wir sollten uns Bruder nicht tädeln, wessen wir selber uns täglich und stündlich schuldig machen. Gewiß, süddeutsche Art ist anders als norddeutsche und diese weiche süddeutsche Art hat bei der Abgeschiedenheit, die in manchem Belang doch bis in die Zeiten der Ferdinande und Karls V. zurückreicht, in Österreich noch ihre besondere Ausprägung erfahren. Man ist beweglicheren Sinnes als bei uns und empfänglicher für jeden Eindruck. Man leidet leichter und ist ebenso leicht zu Tode betäubt. Man hat auch — nicht zuletzt angefaßt dieser fürchterlichen Teilnahmlosigkeit der Reichsdeutschen — eine ausgebrochene Reizung zum Selbstmord, davor vielfach sogar das rechte Selbstvertrauen und manche anscheinliche Weggebung erschöpft sich in Kritikalität und selbstironischen Pöckeln, statt handlungsbereit zu politischen Werken anzuknüpfen. Aber dennoch gibt es doch auch viel leuchtenden Optimismus, der hofft und arbeitet und arbeitet und hofft, und wer einmal draußen in seiner Harmoniepause dem Meister der österreichischen Geschichtsschreibung, Heinrich Friedberg, gegenüber gesessen hat, in dem sich — die Wollust wird besser fast zum Dnen — auf eine so wundervoll harmonische Weise ein starkes deutsches Stimmgefühl und ebenso ferneher Österreichische Staatsgefühl ineinander schlingen, der ist immer wieder mit einem Herzen voll Innersicht von ihnen gegangen. Wir haben allen Grund

(das Wort stammt von einem geborenen Reichsdeutschen, der als Professor an einer österreichischen Universität zum besterzerten Kampfer des dortigen Deutschstums geworden ist) uns vor dem „religionsdenkenden Größenwahn“ zu hüten, der mit dem Zusammenstoß „Stad wir nicht zur Herrlichkeit geboren“ auf den Alpen durch die Welt geht und sich einbildet, hinter Kuffeln und Zeichen und nordwärts von Polangen und Bajobren holenden Deutsche zweiter Ordnung. Die Deutschen Österreichs sind und gleichartig. Und noch eines: Wien mit seiner lässigen Grazie ist nicht deutschösterreichisch. In ebensovienig deutschösterreichisch, wie Bukta und Pignernmüssen Ungarn sind ...

Büchertisch.

Geistliches. Das ist der Titel von Gollfried Traub's neuerer, jedoch im Verlag von J. Engelhorns Koch, in Stuttgart erscheinenden Schrift. — Die Arbeit an des deutschen Volkes Seele und Willen legt Gottfried Traub in diesen, Eiferen Klüften, Beobachtungen, Warnungen immer aufs neue fort. Jähr Gebaut und unerschütterliche Siegesgewissheit — dazu ruft er Deutschen hinter der Front auf. Der Sieg wird in der Heimat entschieden, dementz muß die Heimat alles ertragen, um den Sieg zu ermöglichen. Der Traub noch nicht kennt, wie ihm! Seine Klinge ist hart und sein Wort ist wahr. In Millionen Exemplaren liegen seine Eiferen Wälder in alle Winkel. Traub hat etwas zu sagen. — Das schön gebundene Buch kostet 2 Mark. Im Verbandsbuch und Feld ist auch eine auf gebundene „Reichspostkarte“ zu haben, die 1.00 Mark kostet und für 10 Pfennig beschickt werden kann.

Bläuen, die er entwarf, Händen, die anfügten. Aber aus der Reinheit dieser Absicht wurde im Verlaufe von zwei Jahrhunderten eine Unreinheit der Wirkung Arbeit und Reinheit verpflanzt man erst in Finnland wieder.

Es ist ein unromantisches Land. Aber es ist in seiner alltäglichen Monotonie von einem zähen und harten Heroismus. Sogar der Finnen ist unromantisch. Sein Gemüt, über den die schweren Plümen mit weissen Schaum und grünen Spiegeln fliegen, ist wie der Charakter der Finnen. Dabei ist es, auf dem düsteren Hintergrund seiner grossen Seen und grossen Wälder, ein buntes Land, ein frohliches Land. Denn sind die rauchend und eigel getrichenen Bauernhäuser mit ihren mächtigen Fensterrahmen. Pant sind die roten und gelben finnischen Pferde mit ihren hochgewölbten Mähnen. Es ist ein Land, in dem viel Freude sein könnte, Unschuld und Heiterkeit, wenn nicht soviel Trug und Bitterkeit und verhasstete Wut gegen den nussigen Erdboden in ihm sein müßte.

Aber dieses Verhängnis wird mit allem Stolz und aller Samenhaftigkeit des Bewusstseins ertragen. Hinter der Gelassenheit des Finnen, die so oft mißdeutet und als Gleichgültigkeit ausgelegt wird, liegt eine wilde, eine heftige Mächtigkeits, die ihren Tag erwartet. Inzwischen arbeitet der Mann. Und die Frau arbeitet mit ihm: an Feldern, für Finnland.

Das Volk hat keinen Künstler hervorgebracht, der wie Michel, wie Jbsen, wie Strindberg die persönliche Tragödie des Menschen gestaltet hätte. Ein Volk in der Not hat keine Zeit für Kunst. In Finnland gibt es nur eine nationale Tragödie. Alles andere wäre Müßiggang.

Dafür haben die Finnen ihren Willen, nicht unterzugehen unter den Völkern, in den Stein ihres Landes gehauen. Wenn das Volk keinen modernen Künstler hervorgebracht, dessen Gestalt noch in Europa gesehen wird, dann brachte das Land doch eine moderne Architektur hervor, die der Europäer anerkennen muß. Es ist noch viel Versuch und Uebergang an ihr. Sie hat dieselben Probleme zu lösen, wie die europäische Architektur, und dieselben Schwierigkeiten zu überwinden, die, wie die ihren, aus einer unterbrochenen oder fehlenden Ueberlieferung kommen. Aber auch sie ist schon Leistung, die gelang, bis zum Erlebnis, das man nicht mehr vergißt. Es gibt in Europa keinen Bahnhof, der so würdevoll Wohnung wäre, wie der von Wiborg: mit seinen mächtigen Spinnungen, seinen Flächen, mit seiner wachsenden Mächtig, seiner lebenden und doch eingefügten Denkmäler. Heisingfors, der Schweden, deren reinlicher Eindruck gleichwohl zu den stärksten Sesshaftendruckern gehört, die man haben kann, ist architektonisch wohl noch ein Chens, Effektiv hier, Experiment dort. Aber die geschwungene und eingebuchtete Stadtbild ist nicht zu übersehen, auch durch russische Friedeblößen nicht, die man ihm aufhängt. Und in den mächtigen Pläne, nach dem sie ausgeht, wie in manchen einzelnen Bau, Bahnhof, Posthaus, Arbeiterhaus, verplant man allenthalben hinter dem sozialen Bewußtsein, mit dem Finnland für sein Volkstum sorgt, das architektonische Bewusstseinsgefühl, das von der Sachlichkeit zur Schönheit vordringt. Der Name des Einzelnen besagt nichts in einem Volke, das so ganz Sorge für sein Ganzes ist. Aber Celsing und Saarinen sind doch zwei Baumeister, denen man in Deutschland die Ehre antun muß, sie vor Europa zu nennen.

Europa ist am eigenständigen Völkern geworden, und durch den Krieg wird es noch ärmer an ihnen werden. Die romanischen Nationen scheiden mehr und mehr für uns aus. Die finnländische Nation, als wertvolles Mischungsprodukt schwedisch-nordischer und ugrischer Völker, ist uns nicht nur im Blut verwandt, weil sich in ihr, wie im Griechischen, das Germanische mit dem Baltischen verbindet. Sie ist uns auch im Geiste verwandt: in der Gesinnung, und sogar im Schicksal, das auch uns einmal unter Fremdherrschaft brachte. Die jungen finnländischen Idealisten, die nur eine Liebe haben: Vaterland, und nur eine Leidenschaft: Befreiung, sind wie unsere Enthusiasten von 1813. Unsterblich steht über der finnischen Fahne das Eiserne Kreuz. Wir grüßen die Fahne.

Die Volksernährung. Reichsfleischkarte.

Nach dem Vorgehen süddeutscher Staaten und einzelner preussischer Städte und Landkreise ist neuerdings für ganz Preussen durch Ministerialerlass die allmähliche Einführung der Fleischkarte in allen Städten und den von den Regierungspräsidenten zu bestimmenden kleineren Städten angedeutet worden. Als zweckmäßigste Form hat sich überall die wachsende Festsetzung der Wochenration innerhalb einer allgemein bestimmten Höchstgrenze nach Maßgabe des vorhandenen Vorrates erwiesen.

Der Vorstand des RWA, hat nunmehr nach Beratung mit Vertretern der Reichsfleischkarte die Einführung der Fleischkarte in Stadt und Land im ganzen Reich beschlossen. Die Einführung kann um alle Vorbereitungen vollständig sein können, erst zum September erfolgen. Es dahin soll durch Ueberwachungsstellen auf eine einmütigen gleichmäßigen Deckung des Fleischbedarfes nach Möglichkeit hingewirkt werden.

Am Interesse unserer Fleisch-, Milch- und Butterversorgung ist — das ist mittlerweile

wohl allgemein anerkannt — eine mögliche Einschränkung des Fleischverbrauchs während des Sommers an sich dringend erwünscht; eine leistungsfähige Herabsetzung der Schlachtungen ist also so lange nicht möglich, bis die neue Ernte und die im Ganzen befindliche Neuregelung der Futter- und Milchversorgung die ausreichende Zuführung der nötigen Nahrungsmittel sicherstellt. Die Zulassung der Hauschlachtungen wird durch die allgemeine Einführung der Fleischkarte nicht berührt. Von einem Verbot der Hauschlachtungen soll unter allen Umständen abgesehen werden. Sie müssen aber selbstverständlich kontrolliert werden und das selbst eingeschlagene Fleisch ist auf die nach der Fleischkarte zuzehende Menge entsprechend anzurechnen.

Warnung vor minderwertigen Kraftstoff-Präparaten.

In letzter Zeit werden in größerer Zahl Kraftstoff- und Kraftnahrungsmittel auf den Markt gebracht, die im Gegensatz zu ihren Anpreisungen teilweise sehr minderwertig und noch dazu in vielen Fällen bis zu 200 Prozent übersteuert sind. Auch in der Bezeichnung mancher derartiger Fabrikate, wie z. B. als Krebswurst, liegt der offensichtliche Versuch zur Täuschung des Publikums vor. Bei Ankauf derartiger Präparate eventuell in kleineren Mengen empfiehlt sich eine genaue Prüfung, im allgemeinen ist aber davor zu warnen.

Die Hauptgefahr der J. E. G.

In einem Aufsatz über Kriegswirtschaftsgesellschaften im neuesten Heft (Nr. 15) der von Staatsminister A. D. von Frowendorf und Prof. Joffé herausgegebenen „Europäischen Staats- und Wirtschafts-Zeitung“ nimmt Rudolf Goerig Stellung zu dem Streit um die Zentral-Einkaufs-Gesellschaft. Die Behörde meint er, hat seit Kriegsbeginn so heftige Borte und scharfe Maßnahmen gegen ein Eindringen fremder Elemente in den Lebensmittelhandel gefunden, daß es fast wie eine Groteske wirkt, daß man dem größten dieser Feindes, dem früheren sogenannten „Reichseinkauf“ unbefristete Vollmachten und alleiniges Recht auf dem Gebiete fast des gesamten Lebensmittelhandels verleiht. Nur wenn man die Vorgeschichte der J. E. G. kennt, kann man begreifen, daß in dieser, für die Ernährung unseres Volkes so überaus wichtigen Gesellschaft, abgesehen von einigen Herren der Getreideabteilung und untergeordneten Angestellten, so überaus wenig Sachverständige tätig sind. Es ist verständlich, daß der ausgeschaltete Handel, der nicht, daß die wichtigsten Ämter einer Zentralorganisation, zu deren Gunsten er verdrängt wurde, von früheren Schiffahrtsangestellten und ähnlichen Persönlichkeiten verwaltet werden, immer wieder der Presse Einzelfälle mitteilt, die die Untüchtigkeit einer solchen Organisation dargetun sollen.

Goerig weist dann am Schluß seines, durch viele Einzelinformationen bemerkenswerten Aufsatzes die Frage auf: „Wie, wenn nun die in Betracht kommenden Persönlichkeiten in dem Momente, in dem wieder geregelte Verhältnisse in Wirtschaftsleben eintreten und die J. E. G. ihre amtlichen Befugnisse verlieren soll, die Monopolmöglichkeiten erkennen, die in einer Kombination von Schiffahrts- und Einfuhrhandel liegen und uns damit Zuständen entgegenführen, wie sie Amerika durch die Fusion oder großen Teile mit den Verkehrs-gesellschaften zu beklagen hat? Statt immer wieder entstellte und übertriebene Einzelfälle gegen die J. E. G. vorzubringen, sollte man heutzutage überlegen, ob heute noch die Möglichkeit besteht, diese Organisation in dem Momente, in dem sie des behördlichen Charakters entkleidet wird, zum Katastrophen zu zwingen.“

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 30. Juni 1916.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Befreiter d. Res. Aug. Ludw. Spangler und Installateur bei der Firma Heinrich Benz (Sohn des Kaufmanns Heint. Ludw. U. 4. 5), der seit Kriegsausbruch ununterbrochen bei der Nach-Gew.-Komp. des kriegs. Gren.-Regt. Nr. 110 im Felde steht.

Sonstige Auszeichnungen: Unteroffizier Wilhelm Schönbeger erhielt wegen tapferen Verhaltens die badische silberne Verdienstmedaille. Herr Schönbeger wurde vor kurzem zum Unteroffizier befördert und steht seit Anfang des Krieges im Felde.

Türkische Kulturprobleme.

Im zweiten und letzten letzten Vortragabend stellte sich Herr Hauptmann Franz Karl Enders die Aufgabe, über Probleme der geistigen Kultur in osmanischen Reich zu sprechen. Er löste sie glänzend wie am ver-

gangenen Abend vor einer noch enger zusammengeknüpften Zuhörerschaft. Doch es mit der geistigen Bildung in der Türkei noch vielfach im Regen liegt, verhehle der Vortragende, gestützt auf seine dreißigjährige Erfahrung nicht. Die wirtschaftliche Hebung ist ohne gleichzeitige Hebung der Gesamtbildung des Volkes undenkbar, führte er aus. Der Tiefstand der Bildung, den ausschalten die Jungtürken mit Energie eingeseht haben, ist aus den Staatverhältnissen heraus zu verstehen. Jahreslang wurden kulturlose Budgets aufgestellt und die politische Lage bedingte es, daß seit 1900 nur Militärbudgets an der Tagesordnung waren. Der Türkei ist bildungshungrig und beschäftigt sich gerne mit Problemen. Der Mann ist ihm Selbstbewußt, die Ausföhrung scheitert an dem Geldmangel und der Primitivität des Staatswesens, dem Mangel an Stoffen und an Organisations-talent. Die Franzosen haben durch ihre zahlreichen Schulen erheblichen, aber, wie wir gesehen haben, nutzlosen, Einfluß erlangt. Auf diesem Gebiete kultur-fördernd zu wirken, darf Deutschland keine Kosten scheuen. Es ist notwendig, Einfluß auf die Organisation der Schule zu gewinnen, Lehrreformulare mit deutschen Lehrern zur Ausbildung der Türken für das Lehramt zu gründen, die Mittelschulen unter deutsche Direktorate Leitung zu bringen.

Der Türkei schätzt die Wissenschaft sehr hoch, aber er behandelt sie rein formalistisch und kommt nie über sie hinaus. Empirie ist dem denkenden Türken unbehaglich, die Gedankenarbeit gerät leicht in ein stehendes Gerinne. Die Türken sehen die Hauptaufgabe ihrer nationalen Arbeit in der Tür-förderung der Sprache, es soll alles türkisch ausgedrückt werden, was vielfach unmöglich ist. Die türkische Schulbildung ist auf religiösen Grundlagern erbaut. Philosophie im türkischen Leben ist auf Religion angewandte Sophistik. Die Kulturver-wirkung auf zwei Gebiete muß sich auf das gegebene aufbauen, unbeeinträchtigt von Europa, das der Religion und der Familie. Neue Kulturprobleme können von Deutschland übernommen werden, aber sie müssen mit der Grundlage übernommen werden, es gilt nicht Bekanntes fortzubilden, sondern ganz neu aufzubauen. Versuche, auf das religiöse Problem einzugehen, wären wieder dem Islam noch unheimlich, weil Schäden in jeder Hinsicht, wenn wir auf den Islam als Religion herunterschauen. Der Türke, selbst der Ortobogge, ist der toleranteste Mensch in religiösen Dingen. Die Geistesfreiheit ist fast bis zu 75 Prozent ungebildet und hängt lediglich an der Form der Religion, die gebildete Gesellschaft aber strebt nach Erinnerung und Verklärung des Glaubens und nach Vereinfachung des Kultus.

Das künstlerische Problem ist für den Fremden am schwierigsten zu erkennen. Aber es kann wohl gesagt werden, daß es nie eine rein osmanische Kunst gegeben hat, wohl aber fremde Kunst in Diensten osmanischer Herrschaft. Die künstlerische Veranlagung erwachte in den künstlerischen Einbrüchen des von den Osmanen eroberten Landes (Byzanz). Die Architektur des Orients, Persiens, Ägyptens etc. sind persische, arabische oder byzantinische Arbeit. Es hat sich wohl ein osmanischer Baustil entwickelt, aber die Bauherren waren zum allergrößten Teil Osmanen. Der Türke tritt der deutschen Kunst so naiv entgegen, daß er sich ihre wohl beugen wird. Das türkische Baubauwerk leidet Schablonenarbeit. Malerei und Bildhauerei schlie ßt vor kurzem völlig, weil der Mann jede Darstellung von Gott und den Heiligen verbot. Erst 1874 kam die Theologie zur Einsicht, daß ein solches Verbot die Kultur-entwicklung hemmt und hob es auf. Die ersten Maler waren zwei Armenier. Als Lehrer kamen Griechen, Italiener und Spanier in Beirut. Aus diesem Verbot der Darstellung von Mensch und Gott ist auch die häufige Darstellung von Tieren zu erklären, die man in der Türkei vorfindet. Die türkische Literatur hat darunter gelitten, daß der Literat des Orients der Verfall ist. Seine Allein-herrschaft wird höchstens zum Trost etwas freier gemacht, aber der Osmanen kommt nicht heran. Romane und Romane haben sich in neuerer Zeit etwas entwickelt, aber sie gerieten seit Anfang des Jahrhunderts in französische, seltener in russische. Der Türke hat sehr viel Humor. Wit und Satire, was notwendig in seiner Volkstümlichkeit zutage tritt, weniger im Buch, als in Scherzreden und Poesie. Das Drama kennt der Türke nicht. Er hat selbsthaftes Talent zum Schauspieler. Die Musik steht wie die andere. Künste in den Kinderzimmern, aber wer Musik studiert hat, kann erkennen, daß sie doch entwicklungs-fähig ist, trotz ihrer Monotonie. Die deutsche Musik kann hier kulturverleidend eingreifen. Die Kunstlosigkeit im osmanischen Reich beruht eigentlich, weil man auf jenem Boden den Westen aller Kunst beognet. In unserer Kultur leben die Türken etwas Bewunderungswürdig, aber auch das Starkbewegte und damit haben sie etwas Angst.

Der Vortragende schloß auch seine geistigen Ausführungen mit dem Hinweis auf die Aufgaben, die dem deutschen Kaufmann im Orient erwachsen. Er hofft, daß Deutschland durch die letzten Jahre soviel gelernt hat, den Kaufmann in Zukunft als ein sehr wichtiges Organ anzusehen. Die Beziehungen zweier Völker können heutzutage nicht in gegenseitigen Neugierde geknüpft und zu erhalten gesucht werden, sondern nur auf wirtschaftlicher und kultureller Grundlage bestehen. Der Vortragende fand wohlwollenden, herzlichem Beifall für den mühevollen Abschluß der Abendvorträge des Sommersemesters.

Verst. wurden Landgerichtsrat Dr. Artur Reichshofer in Mannheim nach Karlsruhe und Amtsdirektor Karl Förderer in Mosbach nach Wül in gleicher Eigenschaft.

Ernannt wurden Landgerichtsrat Ernst Mayer in Freiburg zum Oberlandesgerichtsrat, Oberamtsrichter Dr. Max Wibel in Wül zum Landgerichtsrat in Freiburg und Gerichts-assessor Dr. Leonhard Wendler aus Nussloch zum Amtsdirektor in Mosbach.

Griech- und Bohnenverteilung. Mit den Marken F 1 und F 2 der neuen Lebensmittelkarte kommen in den Volontärsveranschlagungen je 150 Gr. Griech- und Bohnen zum Verkauf. Der Preis beträgt für Griech 45 Pf. und für Bohnen 40 Pf. für das Pfund, für kleinere Mengen entsprechend weniger.

Für die Zwecke der badischen Kriegsläden wurden von Ungenannt 200.— Mark und von Herrn Kaufmann Hermann Strauß, O. 2. 25. 100.— Mark überreicht.

Auf die Verbräucher-Versammlung heute Abend 7 1/2 Uhr im „Rodensteiner“, Q. 2. 16, wird noch einmal hingewiesen.

Mannheimer Hausfrauenbund. Wir weisen nochmals auf den heute Abend stattfindenden Vortrag des Herrn Kreisinspektor Blaser aus Heidelberg hin. Der Vortrag findet diesmal im Verbandslokal statt, weil sich der Rathauslokal als zu klein erwiesen hat.

Keine Geldbeträge in einfachen Briefen senden. Vom Landesamt für die badische Versorgungsgüterverwaltung in Freiburg (Verordnungs-sache 14) wird uns geschrieben: Trotz aller Warnungen und schlechten Erfahrungen kommt es immer wieder vor, daß uns Geldbeträge in einfachen Briefen zugesandt werden. In letzter Zeit haben sich die Fälle nun gemehrt, in denen demartige Briefe ihren Bestimmungsort nicht erreicht haben. Es ist bekanntlich sehr schwer, die Gründe des Versagens solcher Sendungen festzustellen. Die badische Versorgungsgüterverwaltung muß natürlich jede Verantwortung für diese Vorfälle ablehnen und warnt hiermit noch einmal ausdrücklich vor dem Einlegen von Geldscheinen in einfache Briefe. Man wende lieber die geringen Mehrkosten an und wähle entweder den „eingeschriebenen Brief“ oder die „Post-anweisung“.

Ausbildung kriegsbeschädigter Offiziere für den kaufmännischen Beruf. Das Stellvertretende Generalkommando des 18. Armee-Korps teilt mit: Für Offiziere, die sich aus irgend welchen Gründen (z. B. verheiratete Offiziere, Offiziere in vorgeschrittenem Lebensalter, etwa 28 bis 45 Jahren usw.) der üblichen ordnungsmäßigen theoretischen und praktischen Ausbildung für den kaufmännischen Beruf nicht unterziehen können, hat der deutsche Verband für das kaufmännische Bildungswesen Kurse mit einer theoretischen Ausbildungszeit von 6 Monaten und einer praktischen von 8 Monaten für einige Mittel-stände vorgezogen. Ein erster bearbeiteter abge-länger Kurzus ist für die Stadt Braunschw. bei entsprechender Beteiligung gesichert. An-meldungen zu dem im September 1916 in Braunschweig beginnenden Sonderkurs nimmt der Deutsche Hilfsbund für kriegsbeschädigte Offiziere E. V., Berlin W. 56, Französischestr. 20, entgegen, der auch bereitwillig nähere Aus-kunft zu dieser wie auch zu allen anderen Fragen der Berufsberatung erteilt.

Schweinefleischverträge. Die badische Landwirtschaftskammer macht sämtliche Wälder darauf aufmerksam, daß die Schweine, die auf Grund eines Mastvertrages zu liefern sind, nicht an Händler oder Metzger abzugeben dürfen, sondern zu warten haben, bis die Landwirtschaftskammer dieselben abruft. Die Landwirtschaftskammer ist vertraglich verpflichtet, die Schweine an vom Groß-Ministerium des Innern bestimmte Städte zu liefern.

Unsere Leser

die den „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“, für das nächste Viertel-jahr noch nicht bestellt haben, bitten wir, dies sofort bewirken zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Einem weiteren Schritt in der Regelung der Kriegsteuerzulagen hat die Stadt Frankfurt a. M. gemacht. Sie zahlte bisher an Unverheiratete bis zu einem Dienstverdienst von 1800 M. monatlich 5 M., an Verheiratete bis zu einem Dienstverdienst von 3500 M. ohne Kinder unter 18 Jahren monatlich 8 M., mit 1 und 2 Kindern 13 M., mit 3 und mehr Kindern 16 M. Unlängst haben nun die Vor-sitzenden der Beamtenvereine und die Vor-sitzenden der Arbeitervereine mit Rücksicht auf die gewaltige Preissteigerung aller Lebensmittel und Gebrauchsgüter um eine weitere Erhöhung der Steuerzulagen gebeten, da die bestehenden Sätze trotz größter Einschränkung nicht ausreichend seien. Von der Beamtenvereine wurde noch eine Erhöhung der bisher geltenden Einkommensgrenze als erwünscht erachtet, da mit der langen Dauer des Krieges die Not auch in den Familien des mittleren Beamtenstandes immer drückender werde. Die städtischen Behörden sind den Bitten nachgekommen und haben ein-mal die bewilligten Sätze erhöht und zweitens die Einkommensgrenze für Verheiratete auf 5800 Mark hinaufgerückt. Die Zulage soll künftig be-tragen: für Ledige bis zu einem Dienstver-dienst von 2150 M. monatlich 10 M., für Ver-heiratete bis zu dem Einkommen von 5800 M. ohne Kinder unter 18 Jahren 15 M. monatlich, mit 1 und 2 Kindern 20 M. monatlich, mit 3 und 4 Kindern 25 M. und mit 5 und mehr Kindern 30 M. monatlich. Die schnelle Neuregelung, die keineswegs einen Weis kleiner Sparmaßregeln-sichten amte, hat in den Kreisen der Beteiligten einen guten Eindruck hervorgerufen. — Bis zu der Einkommensgrenze von 5800 M. sind bereits die Städte Essen, Hamburg und Friedrichshaf abgegangen.

Todesfall. Eine auch in Mannheim bekannte und geschätzte Persönlichkeit, Herr Landgerichtsrat Adolf Ketterer, ist in Freiburg in den Selen gestorben. Der Verbleibens wurde am Mittwoch vormittag während einer Sitzung der Zivilkammer des Landgerichts von einem Schölgangall bestritten, an dessen Folgen er am Nachmittag verschied. Mit ihm ist ein tüchtiger und kenntnisreicher Richter, den auch als Richter edle Eigenschaften gieren, unerwartet früh mitten in der Arbeit dem Leben entrissen worden. Der Verstorbene war 1899 in Wiesloch geboren, wurde nach Beendigung der Gymnasial-

Handels- und Industrie-Zeitung

Rheinisch-westfälisches Kohlen-syndikat, Essen a. d. Ruhr.

Der Monat Mai hat eine beachtenswerte Steigerung unserer Produktion von Roheisen, Stahl und Kohle gebracht. Die Roheisenerzeugung war bekanntlich mit 1112574 t um 38858 t größer, wie im Vormonat und um 126606 t größer, wie im Mai 1915.

Die Förderung der Kohlenförderung hat sich auf 8435478 t erhöht. Das sind 1,2 Mill. Tonnen mehr wie im Vormonat und 2,6 Mill. t mehr, wie zur gleichen Vorjahreszeit.

Kohle, Eisen und Stahl sind aber die Grundlagen jeder industriellen Tätigkeit. Auf ihnen bauen sich ganze Systeme der weiterverarbeitenden Industrie auf.

Essen, 29. Juni. Aus dem Bericht des Vorstandes ist folgendes zu entnehmen:

Der rechnermäßige Kohlenabsatz betrug im Monat Mai 1916 bei 27 (im Vormonat 23) Arbeitstagen 6700860 (Vormonat 5745259) t, oder arbeitsmäßig 248178 (Vormonat 249794) t.

Kohlenförderung

Table with 4 columns: Monat, 1916 (Gesamt), 1916 (arbeitsmäßig), 1915 (Gesamt). Rows include Jan., Febr., März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember, Summe.

Rechnermäßiger Kohlenabsatz

Table with 6 columns: Monat, 1916, 1915, 1914, 1913, 1912. Rows include Jan., Febr., März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember, Summe.

Koksversand, Briquetversand

Table with 5 columns: Monat, 1916 (Koks), 1915 (Koks), 1916 (Briquet), 1915 (Briquet), 1914 (Koks). Rows include Jan., Febr., März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember, Summe.

Weiter heißt es in dem Bericht: Der Verlauf der Absatzverhältnisse des Berichtsmontes weist gegen den Vormonat keine wesentlichen Änderungen auf. Die Gesamtmenge des Absatzes ist entsprechend der größeren Zahl der Arbeitstage gegenüber dem Vormonat durchweg gestiegen.

Der beim rechnermäßigen Absatz zu verzeichnende geringe Rückgang des arbeitsmäßigen Durchschnittsergebnisses von 0,65 Prozent ist darauf zurückzuführen, daß der arbeitsmäßige Kohlenbedarf für den abgesetzten Koks infolge der ungleichen Zahl der Arbeitstage der Vergleichsmontate verhältnismäßig geringer war.

Der Verlauf des Gesamtabsatzes in Kohlen vorgelegte Rückgang des arbeitsmäßigen Durchschnittsergebnisses ist durch Verringerung der Kohlenlieferungen auf die Verkaufsbeteiligung veranlaßt.

Der Kohlen-, Koks- und Briquetabsatz für Rechnung des Syndikats zuzüglich des Absatzes an Vorverkauf hat auch im arbeitsmäßigen Durchschnitt den vormonatigen überschritten.

Der auf den Verkaufsbeteiligungsanteile der Mitglieder anzurechnende Absatz betrug im Berichtsmonat im Vergleich zum Vormonat beim rechnermäßigen Absatz in Kohlen 68,66 Prozent gegen 69,10 Proz., in Koks 78,01 Proz. (einschl. 1,32 Proz. Koksgruß) gegen 69,63 Proz. bzw. 1,15 Prozent in Briquets 67,40 Prozent gegen 66,68 Prozent.

Die Förderung reichte zur vollen Deckung des Absatzes, der einschl. des Kohlenbedarfes für abgesetzten Koks und Briquets sowie des Bedarfes für Betriebszwecke der Zechen rechnermäßig 8548787 Tonnen, tatsächlich 8543117 Tonnen betrug, nicht aus.

Die Kokserzeugung ist insgesamt auf 2267241 Tonnen, im arbeitsmäßigen Durchschnitt auf 73137 Tonnen gestiegen und hat gegen den Vormonat insgesamt um 169303 Tonnen (arbeitsmäßig um 3202 Tonnen) zugenommen.

Der Eisenbahnversand hat sich bei reichlicherer Wagengestellung im allgemeinen befriedigend abgewickelt.

Der Umschlagverkehr in den Rheinhäfen blieb ohne Störung. Der Versand über den Rhein-Weser- und den Dortmund-Ems-Kanal war leibhaftig. Er betrug im Berichtsmonat 442137 Tonnen.

Freier Grander Bergwerksverein, Gewerkschaft in Neunkirchen Bez. Amsberg.

In der gestrigen ordentlichen Gewerkschafterversammlung vertrat 27 Gewerken 820 Kuxe. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der Vorsitzende Mitteilung davon, daß von seiten des Bankhauses Sal. Oppenheim jun. in Köln auf das gesamte Bergwerkeigentum der Gewerkschaft ein Kaufangebot in Höhe von 3.000.000 Mark, also 3000 Mark für den Kux, zahlbar in bar, gemacht worden sei.

Der Vorsitzende empfahl dringlich die Annahme dieses Angebots, dem auch bereits mehr als drei Viertel aller Gewerken ihre Zustimmung erteilt hätten. Auch aus Gewerkekreisen wurde unter Hinweis darauf, daß noch sehr erhebliche Mittel erforderlich sein würden, um die Gewerkschaft, falls sie selbständig bleiben wolle, zur Rentabilität zu bringen, die Annahme des Angebots bekräftigt.

Zur Frage der Sicherung der Stellung des englischen Kohlenhandels nach dem Kriege.

„Daily Express“ vom 15. Juni meldet: „Kohle wird 5 Pfund die Tonne kosten, füllt sofort eure Keller“ — diese beunruhigende Nachricht lief seit einigen Tagen um.

Am 19. Juni schreibt das gleiche Blatt: Es wird von maßgebender Seite behauptet, daß Verhandlungen im Gange sind und daß eine weitere Mitgliederversammlung, die den näheren Zusammenschluß zwischen Zechenbesitzern und Reedern fördern soll, Ende dieser Woche in London abgehalten werden soll.

Zwickauer Maschinenfabrik.

Für das mit dem am 30. April d. Js. abschließende Geschäftsjahr 1915-16 wird nach Abschlüssen von M. 246341 (1915/16) ein Reingewinn von M. 177843 (213668) angewiesen. Hieraus sollen 5 Prozent auf die Vorzugsaktien verteilt werden (0 Proz. i. V.).

Die weiteren Aussichten teilt die Verwaltung mit, daß beide Abteilungen der Fabrik immer noch und auf längere Zeit hinaus mit den bereits übernommenen Aufträgen voll beschäftigt sind, so daß für das neue Geschäftsjahr ein günstiges Ergebnis zu erwarten ist, wenn nicht außergewöhnliche Ereignisse nachteilig einwirken.

Staatliche Vermittlungsstelle für militärische Lieferungen in Bayern.

WTB. München, 29. Juni. Der Kriegsausschuß des Landesbeirats für Industrie, Gewerbe und Handel im Ministerium des Auswärtigen stimmt nach Erörterung der Frage einer neutralen Verteilungsstelle für militärische Lieferungen von Industrie, Handel und Handwerk der Gründung der „staatlichen Vermittlungsstelle für militärische Lieferungen“ zu, welche dem preussischen Ingenieur-Komitee, der bayerischen Inspektion des Ingenieurkorps sowie der bayerischen und preussischen Feldzeugmeisterei Vorschläge wegen Verteilung der in Bayern an Handwerk, Industrie und Handel zu vergebenden Arbeiten machen soll.

Finanzen.

Englisch-französische Anleihe in Norwegen.

Der im gestrigen Abendblatt veröffentlichte Abschluß einer englischen Anleihe von 40 Millionen Kronen und einer französischen Anleihe von 25 Millionen Kronen in Norwegen ist in mehr als einer Hinsicht bemerkenswert.

„Zwar sind unsere eigenen Reserven in Gold und in Wertpapieren außerordentlich groß. Dennoch wäre es gut, daß wir — anstatt zu freigebig und vertrauensvoll davon zu zehren — die klar zu Tage tretende Tatsache erkennen, daß, wenn auch der Wert des Geldes im ganzen genommen gegenwärtig nicht hoch sein mag, die Valuta vieler neutraler Länder infolge ihrer günstigen Handelsbilanz sehr hoch steht.“

Hieraus spricht die Bereitwilligkeit, auch auf ungünstige Anleihebedingungen einzugehen, wenn nur der hohe Stand der neutralen Valuta etwas gemindert werden kann. Auch mit den jetzt abgeschlossenen Anleihen holt man in England und Frankreich dem englischen und französischen Gelde in Norwegen einen festeren Kurs zu verschaffen.

Amsterdamer Effektenbörsen.

Table of Amsterdam stock market data with columns: Official, U.S. Steel, Shell, etc. and values.

Pariser Effektenbörsen.

Table of Paris stock market data with columns: Paris, 29. Juni 1916, (Kassa-Börsen), and values for various securities.

Zahlungen an Kriegsgefangene durch Vermittlung der Deutschen Bank.

WTB. Berlin, 27. Juni. (Nichtamtlich.) Die Deutsche Bank, die seit nahezu 1 1/2 Jahren in großem Umfang Zahlungen an die Kriegsgefangenen und zurückgebliebenen Zivilpersonen in Rußland vermittelt, hat seit Dez. 1915 auch den Zahlungsdienst an unsere Lands-

leute in England und Frankreich aufgenommen. Da die von der Deutschen Bank in Ansatz gebrachten Umrrechnungskurse für den Einzähler zu günstigen Bedingungen berechnet werden, empfiehlt sich, den Dienst der Deutschen Bank für die Uebermittlung von Geldern nach Frankreich und England in Anspruch zu nehmen.

Warenmärkte.

Zur Beschaffung für Angebote von Web-, Wirk-, Strick-, Filz- und Seltenerwaren.

Berlin, 28. Juni. (Amtlich.) Eine große Anzahl von Angeboten bei den militärischen Dienststellen läßt darauf schließen, daß noch viele Web-, Wirk-, Strick-, Filz- und Seltenerwaren sowie hieraus gefertigte Erzeugnisse vorhanden sind, die zwar nicht gemäß den Bekanntmachungen Nr. W. M. 1000/11, 15, KRA und Nr. W. M. 1300/12 15, KRA, beschlagnahmt, jedoch für den Heeresbedarf geeignet und zum Teil für Heereszwecke hergestellt sind.

Berücksichtigt werden nur Angebote von Eigentümern oder Besitzern; Schreiben von Vermittlern usw. bleiben unbeantwortet. Angebote erst anzufertigende Gegenstände sind zwecklos.

Die Angebote sind nicht auf Postkarte sondern brieflich an das Webstoffmeldeamt zu richten. Am Kopf des Briefes ist unter Angabe der Warengattung ausdrücklich zu vermerken, daß es sich um ein freiwilliges Angebot handelt.

Auf eine Anfrage des Bundes südwestdeutscher Weinhändlerverbände an die Reichsdruckerei hat diese erwidert, daß angesichts der geringen Bestände an Zucker es zunächst ausgeschlossen sei, größere Mengen Zucker für den Herbst für die Verbesserung von Wein zur Verfügung zu stellen.

Fachliteratur.

Kriegssteuergesetz vom 31. Juni 1916.

Mit Einleitung, Erläuterung und Sachregister von Dr. Heinrich Rheinstrom und Dr. Leo Blum. München 1916. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung Oskar Beck. Preis M. 2,80.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Table of water level observations for June with columns: Pegelstation, Datum, and Bemerkungen.

*) Bedeutet + 10'.

Verantwortlich: Für den allgemeinen Teil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos. Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Strümpfe

in 6 Gruppen im Lichthof ausgelegt!

Damen-Strümpfe schwarz ohne Naht... **45** Pf.

Damen-Strümpfe schwarz od. leder kräftige Qualität **75** Pf.

Damen-Strümpfe Flor, schwarz leder, weiß... **95** Pf.

Kinder-Söckchen dunkelfarbig
Größe 1-3 4-7
38 Pf. **48** Pf.

Kinder-Söckchen mit Woll- oder Florrand
Größe 1-3 4-6 7-9
65 Pf. **80** Pf. **95** Pf.

Herrn-Schweiß-Socken
38 Pf. **48** Pf. **75** Pf.

Damen-Strümpfe Flor, doppelt Schlie-Hochleise, schwarz, leder, weiß... **1 25**

Damen-Strümpfe Selden-Flor, schwarz leder, champ., grau **1 50**

Damen-Strümpfe Makko, kräft. Qual. verstärkte Hochleise schwarz... **1 75**

S. Wronker & Co. Mannheim

Ansatz-Füße Preis 28 Pf.

Großh. Hof- und National-Theater Mannheim.
Freitag, den 30. Juni 1916.
55. Vorstellung im Abonnement C
Mein Leopold
Original-Bohème mit Gesang in 3 Akten (6 Bildern) von Adolf L'Herange. — Musik von F. Hal.
Schauspiel: Max Krüger
Nach dem 4. Bilde größere Pause
Auffeneröf. 7 Uhr. Auf. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Ende u. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr
Achtung! Keine Beside.

Samstag, 1. Juli. Auf. Abends. Keine Beside.
Faust (I. Teil)
Anfang 7 Uhr.

Apollo-Theater. Freitag, den 30. Juni zum letzten Male
Der Frauenfresser.
Samstag, den 1. Juli Erstaufführung
Der brave Fridolin.
Operettenposse in 3 Akten von Georg Ukonskoki. Musik von Max Gabriel.

Palast-Lichtspiele, J 1, 6
Neues Programm
von Freitag, 30. Juni bis Samstag, 1. Juli 1916
Die Stunde der Vergeltung
Hochland-Drama in 3 Akten v. A. Schirakauer in der Hauptrolle Erna Morena.
Das Mädchen vom Meer
Schauspiel in 1 Akt.
Durch Dick und Dünn
Eine drüllige Geschichte in Versen in 3 Akten
Käse und Meyer oder die Kunstakademie
Eine Filmnovelle verfilmt und gestellt von Rudolf del Zopp
Die Vererbung unserer Feigheit
Eine bay. mähr. Bauern-Heuschrecke

Zur gefl. Kenntnis!
Erlaube mir, meiner geehrten Kundschaft ergebenst mitzuteilen, dass ich mein
G 3, 17 Partie-Geschäft G 3, 17
wieder eröffnet habe.
Soeben eingetroffen: **Große Partie-Posten**
Stickerlein, Schürzen und Blusen, Besätze, Feston- und Wasche-Band-Beize, Seiden- u. Macco-Blusen, Seiden-Schals und gestickte Kränze. Ferner: Große Partie von Kinder-Schleier, Kinder-Ströhnhüten, Knaben-Mützen, Socken, Damen-Gürtel, Zierknöpfen.
Bekannt vorteilhafte Einkäufe!
G 3, 17 M. Ordinans G 3, 17
(Inh.: B. Weissberg).



Heute im neuen Programm:
Albert Paullig
in dem Lustspiel
Nur ein einziges Mal
Die Last
Nach Motiven des Romans von Georg Engel
Die neuesten Kriegsberichte
von allen Fronten
und der bunte Teil.

Trauerhüte in allen Preislagen
Jedes 7. 30. Telephone 5036, 5044

Qualbau
Stichspiele

N 7, 7 Telephone 2017 N 7, 7
Der neue Spielplan!
vom Freitag, 30. Juni bis Montag, 3. Juli:
Carl Schönfeld und Elsa Galafres.
in dem Schauspiel:
Durch Nacht zum Licht
Lebendrama in 4 Akten.
Der
Besieger des Todes
Drama in 3 Akten.
Sowie das übrige Programm mit einem
Lustspiel
als Einlage um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Die Versorgung der Stadtgemeinde Mannheim mit Milch betr.
Es ist um zu verhindern, daß Verbraucher, welche ihre Milch nicht von bestimmten Milchhändlern beziehen, auch noch nebenher Milch direkt von Milchproduzenten erhalten, wird folgende Anordnung getroffen:
Den Milchproduzenten, welche der Milchabgabengesellschaft Mannheim G. m. b. H. angehören, ist verboten, Milch direkt an Verbraucher abzugeben. Sie sind verpflichtet, ihre Milch nur an die Milchabgabengesellschaft zu liefern.
Die Verbraucher sind gehalten, ihre Milch nur vom Milchhändler, auf die ihr Milchhandelskartei lautet, zu beziehen. Der Bezug direkt von Landwirten ist verboten.
Mannheim, den 29. Juni 1916.
Städtisches Lebensmittelamt
Dr. Hartig.

Jüdische Gemeinde
In der Hauptversammlung.
Freitag, den 30. Juni. Abends 8.15 Uhr.
Samstag, den 1. Juli. Morgens 9.30 Uhr.
Fürbitte für Oer und Palästina. Nachm. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Jugendgesangsverein. Schillerfeier. Abends 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.
An den Wochentagen:
Morgens 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. — Abends 7 Uhr.
In der Glandversammlung.
Freitag, den 30. Juni. Abends 8.15 Uhr.
Samstag, den 1. Juli. Morgens 8 Uhr.
Predigt, Herr Rabbiner Dr. Anna. Abends 10.30 Uhr.
An den Wochentagen:
Morgens 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. — Abends 8.30 Uhr.

Statt Karten.
Als Vermählte empfehlen sich:
Albert Reinardt
Hauptlehrer, z. Zt. beim Heer
Else Reinardt
geb. Eggendorfer
Mannheim im Juni 1916. Nürnberg

Rechnungsformulare, Geschäftsbriele
in modernster Ausführung liefert rasch und billig
Dr. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Kriegs-Lebensversicherung
ohne ärztliche Untersuchung.
Jeder Kriegsteilnehmer, auch der schon an der Front stehende, findet Aufnahme. Im Todesfall sofortige Auszahlung der vollen Versicherungssumme.
Deutscher Anker
Famulus- und Lebensversicherung-Akt.-Ges.
Berlin W 9, Blücherstraße 9.
Generalagentur Mannheim:
Carl Bodensheimer, Q 2, 1.
Vertreter und stille Vermittler werden gesucht.
1172/8

Otto Homung
Echte Schweizerstickereien
P 51 Mannheim

Fleisch im Ausschnitt (Cornedbeef) $\frac{1}{4}$ Pfund **78** Pf.

Liebigs Fleischextrakt $\frac{1}{4}$ Pfund-Topf **1.80**

Fertige Reisspeise (Risotto) deutsches Fabrikat, markenfrei, 2-Pfund-Dose **85** Pf.

Weißer Bohnen
fix und fertig zubereitet nur zu erwärmen **1.20**
3 Pfd.-Dose

Linsen in Dosen
mit allen Zutaten schmackhaft eingekocht Aufwärmen genügt **1.20**
3 Pfd.-Dose

Seifen-Ersatz 'Waschpitz'
besteht aus wertvollem Vermögen seiner Schlemmkraft, eignet sich zum Scheuern von Holzgegenständen, Küchengeräten, sowie zum Vorreinigen grober Wäsche.
Man lese die Gebrauchsanweisung!
Grosse Ersparnis an Seife
Waschpitz ist an vielen Plätzen mit grossem Erfolg eingeführt.
Preis per Stück 20 Pf.
Joh. Schreiber

Verloren
Krawattennadel
mit Beside, perl. weißer Gold-Stein u. Silberstein, wenn gefunden abzugeben gegen Wert 10.— Beförderung bei Rudolf Wolfsgartenstr. 1a, 3 Zv. **1727**

Blaue Strickjacke
verloren. Gegen Beförderung abzugeben. 201 Beförderung bei Rudolf Wolfsgartenstr. 1a, 3 Zv.

Warenhaus
KANDER
 G. m. b. H. Mannheim

Laut Bundesrats-Verordnung dürfen bis zum 1. August Web-, Wirk- und Strickwaren nur bis 20% des aufgenommenen Lagerbestandes verkauft werden. Trotz dieser Verkaufsbeschränkung können wir unsere Kunden infolge grosser Läger, von rechtzeitigen vorteilhaften Einkäufen herrührend, mit guten und preiswerten Waren hinreichend versorgen.

- Schürzen**
- Damen-Blusenschürzen hell und dunkel 1.95, 1.65, **1.25**
 - Zierträgerschürzen schöne Muster, mod. Form 1.45, **95 Pl.**
 - Kinderschürzen weiß u. farb., versch. Größen 1.35, **95 Pl.**
 - Knaben-Spielhosen hell und dunkel **1.45**
- Wiener Trägerschürzen** mit Blumen-Muster, mit und ohne Volant **3.95**

- Trikotagen**
- Herrn-Einsatzhemden m. gut. Piqué- u. Zeph.-Einsatz, 2.85, **2.95**
 - Herrn-Heizjacken 75, **48 Pl.**
 - Damen-Schlupfhosen in allen Farben 2.45, **1.95**
 - Kinder-Sweater m. Halbausschnitt verschiedene Größen 1.45, **95 Pl.**
 - Knaben-Sporthemden bis 14 Jahre passend 2.45, **1.95**

- Waschstoffe**
- Kräuselstoff - hell u. dunkle Farben . Met. 1.35, **95 Pl.**
 - Wasch-Volle bedruckt Tupfen- u. Blumen-Muster, Met. 1.85, **1.35**
 - Wasch-Volle doppeltbreit bestickt, weiß u. farbig . Met. 3.95, **2.75**
- Knaben-Waschanzüge** hell und dunkel gestreift, Matrosenform 4.90, **3.75**
- Knaben-Waschblusen** hell u. dunkel gestreifte Stoffe 1.45, **95 Pl.**

Konfektion




- Bluse aus weiß Batist 1.45, **95 Pl.**
- Hemdbluse Streifen und Tupfen **1.45**
- Bluse weiß Batist mit Stickerei **1.95**
- Bluse aus weiß Voile moderne Verarbeitung **3.25**
- Bluse aus farbigen Waschstoffen mit weiß. Kragen **1.95**
- Bluse schwarz Seide oder bestickt Teil **5.00**
- Bluse aus getupftem Mull wie Abbild **5.75**
- Bluse weiß Voile mit bestickt. Jabot, wie Abbild **8.75**
- Blusen-Röcke weiss Leinen imit. **1.95**
- Blusen-Röcke weiss Frotte **2.95**
- Blusen-Röcke schwarz/weiß kariert **3.80**
- Gummitin-Mäntel wasserdicht **24.50**
- Alpakka Paletots blau und schwarz **16.50**
- Covercoat-Paletots mit Gürtel-Garnitur **14.75**
- Seiden-Jacken Taffet und Moliré **22.00**
- Seiden-Mäntel Taffet, 130 cm lang **42.00**
- Jackenkleider schwarz/weiß kariert **26.50**
- Tailen-Kleider aus waschbaren Stoffen **9.75**
- Tailen-Kleider weiss Voile **14.75**

- Handschuhe - Strümpfe**
- Lange Damen-Fingerhandschuhe durchbrochen mit 2 Knöpfen Paar **58 Pl.**
 - Damen-Halb-Handschuhe schwarz, weiß, farbig Paar **68 Pl.**
 - Damen-Handschuhe 2 Knöpfe weiß Leinen, imit. m. schw. Aulin. Paar **95 Pl.**
 - Damen-Strümpfe gewebt schwarz Paar **55 Pl.**
 - Damen-Strümpfe Seldendor mit Doppelsohle, Hochleise . Paar **95 Pl.**
 - Damen-Strümpfe gestickt Paar **95 Pl.**
 - Herren-Socken geringelt Paar **38 Pl.**

- Damen-Wäsche**
- Damen-Hemden Fantasie- oder Schulterschluß 2.95, **2.50**
 - Damen-Beinkleider Kniefasson **1.75**
 - Stickerel-Röcke mit hohem Volant **3.50**
 - Untertailen mit Stickerei-Garnitur 1.75, **1.25**
 - Rock-Volant mit Stickerei-Einsatz u. Blümchen 1.45, **95 Pl.**
 - Ballst-Kleidchen mit Stickerei-Garnitur 3.75, **2.95**

- Korsetts**
- Korsett aus Satin **1.95**
 - Langes Korsett aus gutem Dessin **2.95**
 - Korsett beige und grau mit breiter Schleppe und Halter **4.95**
- Kinder-Kleider** weiß Batist mit Stickerei sowie farbige Waschstoffe 2.75, **1.95**
- Kinder-Kleidchen** weiß Voile oder getupfter Mull **3.80**

Aus unserer Putz-Abteilung




- Frauenhut mod. Form mit Band u. Blumen-garnitur **3.75**
- Bachflach-Hut Glockenform mit Blumen u. Samtband **3.95**
- Jugendl. Mädchenhut mit Blumen flagem u. Samtbandschleife **4.75**
- Mädchenhut Glockenform m. Blumen-ranke **1.95**
- Kinderhut Fantasiegeflecht m. Kirchen od. Röschen **1.45**
- Kinder-Hut Schalenform mit Band u. Blumen **2.25**
- Frauenhut mit Federn und Blumenabschluss **4.90**

Kauf-Gesuche

Bekanntmachung.
 Lumpen, alte weiße Lumpen, Wolle, altes Zinkblech, Blei, Messing, Kupfer, Rohr- und Geschirrzinn
 zu hohen Preisen, soweit keine Beschlagnahme entgegensteht.
Wolff Nyrkowski
 T 2, 4 Telefon 4518 T 2, 4.

Bekanntmachung.
 Das Geschäft J 3, 14 wird nach wie vor weitergeführt und zwar in größerem Betriebe und zum besten Teile wie vorher. Kaufe:
 Säcke, Packtücher, ganz und zerissen, Lumpen, Wolle, Leinwandabfälle, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Eisen, Papier und Flaschen u. f. w., soweit keine Beschlagnahme entgegensteht, und zahlt Tagespreise.
Kaufstelle im Hof J 3, 14 u. T 2, 9.
 Telefon 5474.
J. Scheps.

Bekanntmachung.
 Die Kaufstelle von Jakob Bornstein von J 3, 14 befindet sich jetzt S 3, 2. Für Lumpen, Messing, Papier, Zinn, Flaschen, Säcke, Packtücher, Wolle etc. zahlt ich die höchsten Tagespreise. (Soweit keine Beschlagnahme entgegensteht)
Jakob Bornstein, S 3, 2.

Beschlagnahmt!
 Soweit keine Verfügung entgegensteht, melde man sich wegen der richtigen Zahlung und Abholung für
Papier, Lumpen, Wolle und Stoffabfälle
 sowie anderer Altmaterial, gebr. Säcke und Flaschen etc. direkt an die
Abfall-Ankaufs-Zentrale Große Kornelstrasse 44
 Telefon 2175.

Säcke zu kaufen gesucht.
 Wegen dringendem Bedarf zahlt die höchsten Preise für alle Sorten gebrauchte Säcke wie auch Packtücher zu den höchsten Preisen.
 Soweit keine Beschlagnahme entgegensteht.
 Jede Bestellung wird pünktlich abgeholt. Wer in den Lager bringt, bekommt Extra-Bergütung.
Heinrich Matsner, H 4, 24. Telefon 4271

Waffenrock
 essent. mit Kasse Futter, zu kaufen gesucht. Preis 500,- unter Nr. 60501 an die Geschäftsstelle des Klant.

Piano
 gebraucht zu kaufen gesucht. Angebot unter Nr. 60155 an die Geschäftsstelle des Klant.

Piano
 besser, zu kaufen gesucht. Angebot unter Nr. 60155 an die Geschäftsstelle des Klant.

Wajertönt, E 4, 6
 kauft getragene Kleider, Schuhe, Wäsche, Handtaschen, Fahrräder, Kinderwagen, Möbel aller Art zu höchsten Preisen. Postkarte genügt. 5022

Zahle
 die höchsten Preise für Gebr. Kleider, Schuhe, Möbel

Kaufe gebr. Möbel
 aller Art und zahlt die höchsten Preise.
Franz Morgenstern, S 4, 20 beim Rosarium 58859

Eintrittspapiere
 alle Geschäftsbüch., Briefe, Alben etc. kauft unter Garantie des Ankaufers
Eigmann und Sohn, T 6, 8.
 Magasin: T 6, 16. Telefon 2955. 60724

Kaufe gebrauchte Möbel, Kinder- und Stappwagen.
Klinger, T 2, 2.

Kaufe Möbel
 Pfandhehle u. Weibzeug.
Fillinger, S 6, 7. Telefon 4827. 5022

Alte Gebirge
 Platin, Gold, Silber kauft
Hryn, T 2, 16. part. 6

Verkäufe

Schlafzimmer
 Stühle gemischt mit Stuhl, Spiegel, Schrank, Preiswert abgegeben.
Möbelhaus Pflüger, Q 5, 17. Telefon 7200.

Peri-Nadel
 Große Perle mit Brillant für 50,- und 1 Perle-Nadel für 25,- Pl. zu verkaufen.
Zimmer, Q 4, 1. III. 135

Besondere Gelegenheit!
 Ruff. pol. Schätz, eide im Schlaf. kompl. 285 Pl., eleg. Kücheneinrichtung m. Weis-Berat. kompl. 30 Pl., praktisch eide Gefirre (Stiel) m. Spiegel, Herrsch. kompl. m. Teppich 575 Pl., Plüschstuhl 200 cm br. Sch. Rückenlehne, 18 Pl., Plüschgarnitur 75 Pl., Vert. kompl. Zimmerisch 8 Pl., Plüschstühle m. Warm. 48 Pl., Plüsch. Schreibtisch, eide Kredenz, n. h. 50 Pl., 15 Pl. nur bei 50000 Pl. Morgenstern, S 4, 20.

Phonola
 sehr preiswert abgegeben.
Carl Hauck, C 1, 14.
 Kaffee, Perle, Schreibstisch, Kaffee, laut, gef. 100,- u. 120,- an die Geschäftsstelle des Klant.

Gebr. Fahrräder
 vert. Plaster, Q 1, 5. Generalmöbel. 19

Schlafzimmer
 weiß emailliert, fast neu, wegen Wegzug billig abgegeben. Händler verbieten. Ansuchen bei Moor, C 7, 20. (502)

Mehrere 100 Mtr. langer, guterhaltener
Bretterzaun
 mit Kiefern-Bohlen zu verkaufen.
 Anfragen unt. Nr. 45827 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Billiger Möbelverkauf!
 Grosse Auswahl in Schlaf- und Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, Ladeneinrichtungen, Bade-einrichtungen sowie einzelne Möbelstücke aller Art, neu und gebraucht
Kissin, S 3, 10 (Lager).

Elektro-Motoren
 100 Watt, verkauft unter Garantie billig. In fünf Tage in reparaturbereite Motor u. Winder Apparat. Folge u. Nr. 107 an die Geschäftsstelle.

Büro-Möbel
 vollst. Einrichtungen
Kaffeeautomat
 (neu und gebraucht)
 Große Auswahl
 Billige Preise.
Aberle, E 3, 19.

5 Pianino
 darunter ein Steinway-piano, gut, billig bei **Sedel, O 3, 10.**

Perser Teppiche
 einige große und kleine feilen schöne Exemplare wegen dringender Barzahlung liefert zu vert. **Aug. u. 270 a. d. Geschäftsstelle.**

Neues brillantes Vollekleid
 für schlanke junge Damen passend wegen Traver best. zu verkaufen. 875
A 2, 2, 4. Etad. recht.

Zielfgas-Motor und Gasolen
 zu verkaufen. 200
U 2, 20, part. 5.

Liegeschatten

Kl. Wohnhaus
 gut eingerichtet, Garten und 600 m. Hof, 111. u. perf. **Jahrg. u. 52 a. d. Geschäftsstelle.**